Intervention der NTLA, ECCHR, Forensic Architecture, Gesellschaft für bedrohte Völker und Minority Rights Group International auf der Jahreshauptversammlung von RWE am 30. April 2025

NTLA

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats,

Mein Name ist Maboss Johannes Ortmann, und ich bin beauftragt, im Namen der Nama Traditional Leaders Association zu sprechen. Gemeinsam mit dem European Center for Constitutional and Human Rights, der Gesellschaft für bedrohte Völker, Forensic Architecture und Minority Rights Group International haben wir Bedenken hinsichtlich der Beteiligung von RWE am grünen Wasserstoffprojekt von Hyphen Ltd. auf traditionellem Nama-Land in Namibia geäußert.

Leider hat Dr. Krebber nicht auf unsere Fragen geantwortet, und Ihr Sprecher Olaf Winter hat lediglich per Email den Erhalt unseres Schreibens vom 2. April 2025 bestätigt. Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen, unsere Bedenken darzulegen und unsere Fragen an Sie zu wiederholen. Unser Partner vom ECCHR wird eine entsprechende Erklärung und Fragen auf Deutsch vortragen.

Für das Volk der Nama spielt Deutschland nicht nur eine „besondere historische Rolle in Namibia“, wie Herr Winter einräumt. Vielmehr begingen kaiserliche Truppen einen Völkermord an uns, enteigneten uns unseres Landes und verursachten über Generationen hinweg anhaltende Traumata, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit. Die Nama bitten nicht um Almosen. Wir fordern Gerechtigkeit. Wir bitten Sie dringend, uns zuzuhören – und entsprechend zu handeln.

Vielen Dank.

ECCHR

Guten Morgen verehrte Damen und Herren,

ich bin Anne Schroeter und arbeite beim European Center for Constitutional and Human Rights. Ich trage die folgende Erklärung und Fragen im Namen der Nama Traditional Leaders Association, dem ECCHR, der Gesellschaft für bedrohte Völker, Minority Rights Group International und Forensic Architecture vor.

2022 unterzeichnete RWE eine Absichtserklärung mit Hyphen Hydrogen Energy Ltd., einem Unternehmen, das die Produktion von grünem Wasserstoff und Ammoniak auf einem riesigen Gebiet im Great Namaqualand – dem traditionellen Gebiet der Nama – plant. Dieses Gebiet ist nicht nur ein einzigartiger Hotspot der Artenvielfalt, sondern auch das angestammte Land der Nama, das während der deutschen Kolonialherrschaft gewaltsam für den Diamantenabbau enteignet wurde. Mit der Absichtserklärung unterstützt RWE ein Projekt, das im Erbe von Völkermord, Landenteignung und Ausbeutung sowie den anhaltenden Auswirkungen generationsübergreifender Traumata und der Ausgrenzung der Nama wurzelt.

Das Hyphen-Projekt wird auf einem 4.000 km² großen Gebiet im heutigen Tsau||Khaeb-Nationalpark, dem traditionellen Gebiet der Nama, entwickelt. Doch bevor es zum Nationalpark und

zum Sperrgebiet für Diamantenabbau wurde, war und ist es angestammtes Nama-Land. Die Präsenz der Nama im Great Namaqualand reicht Zehntausende von Jahren zurück. Dieses Land ist geprägt von einer jahrtausendealten kulturellen, spirituellen und politischen Bedeutung für das Nama-Volk. Einst wurde es von einer autonomen Konföderation 13 traditioneller Nama-Stämme regiert, die ihre eigenen Regierungsstrukturen und ihre eigene Sprache besaßen, die noch heute gesprochen wird.

Doch dieses Gebiet wurde während der deutschen Kolonialherrschaft gewaltsam eingenommen, beginnend mit dem berüchtigten „Meilenschwindel“ von 1883, einem betrügerischen Vertrag, der den Nama-Anführer Captain Joseph Fredericks täuschte und den Grundstein für weitere Landnahmen legte. Die Kolonisierung führte zum Völkermord, bei dem mehr als die Hälfte der Nama-Bevölkerung durch Vernichtungsbefehle, Konzentrationslager, Zwangsarbeit und Hunger getötet wurde. Die wenigen Überlebenden wurden enteignet, in kommunales Land verdrängt und von ihrem angestammten Land vertrieben. Bis heute sind die Nama in Namibia und von ihrem angestammten Land marginalisiert. Das Gebiet ist ihnen verschlossen – zunächst wegen der Diamanten, nun, so scheint es, wegen des sogenannten grünen Wasserstoffs. Die Zusammenarbeit von RWE mit Hyphen Ltd. birgt die Gefahr, diese kolonialen Strukturen unter einem modernen, grün getünchten Deckmantel zu verankern. Für die Nama-Gemeinschaften ist das Hyphen-Projekt nicht nur eine Initiative für „grünen“ Wasserstoff. Es wird als Fortsetzung der Ausbeutung von Blutdiamanten erlebt. Blutwasserstoff droht, unersetzliche Ökosysteme zu zerstören, die fragile marine Biodiversität zu schädigen und die Nama erneut – wirtschaftlich, politisch und kulturell – ihres eigenen Landes und ihrer Entscheidungsfreiheit zu berauben.

Um es klar zu sagen: Wasserstoff kann nicht als „grün“ gelten, wenn er auf gestohlenem Land, ohne die freie, vorherige und informierte Zustimmung der indigenen Völker und auf eine Weise produziert wird, die weltweit bedeutende Biodiversität zerstört. Das Sukkulentenkaroo-Biom, in dem das Hyphen-Projekt angesiedelt ist, ist der weltweit einzige aride Biodiversitäts-Hotspot. Es beherbergt eine beispiellose Vielfalt endemischer Pflanzenarten. Die durch den massiven Infrastrukturausbau verursachten Schäden werden irreversibel sein, und die hochkonzentrierte Salzwasserlösung aus der Entsalzungsanlage werden die empfindlichen Meeresökosysteme in der Lüderitzbucht vergiften. Umweltexperten warnen, dass selbst die am wenigsten betroffenen Zonen des Nationalparks eine reichere Artenvielfalt aufweisen als die meisten Schutzgebiete in der EU. Sollte dieses Projekt wie geplant voranschreiten, wird es ein über Millionen von Jahren gewachsenes Lebenssystem zerstören.

Bislang gab es keine transparente Kommunikation von Hyphen Ltd. mit dem Volk der Nama. Es gab keine Folgenabschätzungen, in die sie einbezogen wurden. Es wurde keine Zustimmung eingeholt. Dies stellt einen direkten Verstoß gegen verbindliche Standards wie den Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte, den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte und das Internationale Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung sowie andere internationale Rechtsinstrumente und Standards dar. Das Prinzip der freien, vorherigen und informierten Zustimmung (FPIC) ist nicht optional. Es ist eine rechtliche und moralische Verpflichtung. Es ist der Eckpfeiler der indigenen Selbstbestimmung. In diesem Zusammenhang beteiligt sich RWE mit seiner Entscheidung, die Absichtserklärung mit Hyphen einzugehen, aktiv an einem anhaltenden Kreislauf kolonialer Gewalt – von Blutdiamanten bis hin zu dem, was wir heute Blutwasserstoff nennen.

Das Volk der Nama hat Völkermord, Enteignung, südafrikanische Apartheid und Marginalisierung erlebt. Es ist noch immer vom Reichtum seines eigenen Landes ausgeschlossen. Dennoch lassen das Hyphen-Projekt und RWE die Nama im Dunkeln.

Vor diesem Hintergrund bekräftigen wir unsere Forderungen:

1. Dass sich RWE von seiner Absichtserklärung mit Hyphen Ltd. zurückzieht, bis eine umfassende, unabhängige Umwelt-, Sozial-, Kultur- und Menschenrechtsverträglichkeitsprüfung – unter voller Beteiligung des Nama-Volkes – durchgeführt wurde.

2. Dass RWE uns Informationen über die Due-Diligence-Maßnahmen zur Verfügung stellt, die das Unternehmen ergriffen hat und ergreifen wird, um sicherzustellen, dass das Hyphen-Projekt internationalen Menschenrechts- und Umweltstandards entspricht.

RWE steht nun an einem Scheideweg:

Entweder Sie wiederholen historisches Unrecht durch Greenwashing – oder Sie gehen mit gutem Beispiel voran, handeln integer und zeigen RWEs Engagement für internationale Menschenrechte, die Rechte indigener Völker und Umweltstandards. In seiner Bestätigungsmail erklärt Herrn Winter: „RWE verpflichtet sich zu den höchsten internationalen Standards und wendet seine eigenen strengen Grundsätze der unternehmerischen Verantwortung an.“ Und er versicherte uns, „dass RWE bei dieser Prüfung äußerste Sorgfalt walten lässt.“ Daher fragen wir:

1. Welches interne Due-Diligence-Verfahren hat RWE vor dem Abschluss der Absichtserklärung mit Hyphen Ltd. befolgt, insbesondere vor dem historischen Hintergrund von Landenteignung, Völkermord und anderen an den Nama begangenen Kolonialverbrechen?

2. Welchen Due-Diligence-Prozess verfolgt RWE seit der Unterzeichnung der Absichtserklärung mit Hyphen Ltd., um die Zustimmung des Nama-Volkes bei der Entscheidung über die Beteiligung am Hyphen-Projekt einzuholen?

3. Welche konkreten Due-Diligence-Schritte unternimmt RWE derzeit, um sicherzustellen, dass Hyphen Ltd. das Nama-Volk angemessen einbezieht und konsultiert?

4. Wie werden die Auswirkungen des Hyphen Projektes auf die Menschenrechte des Nama-Volkes im Rahmen dieser Prozesse bewertet?

5. Vor dem Hintergrund des Völkermords an den Nama während der deutschen Kolonialherrschaft und der anhaltenden Enteignung ihrer angestammten Gebiete: Wie beeinflusst dies die Grundsätze der unternehmerischen Verantwortung von RWE im Umgang mit dem Nama-Volk und Projekten auf ihrem Land?

6. Welche Schlussfolgerungen zieht RWE aus den in der Kolonialzeit begangenen Verbrechen für sein Engagement mit Hyphen Ltd.?

7. Ist RWE angesichts dieser Geschichte und der fehlenden Zustimmung der Nama Traditional Leaders Association zum Hyphen-Projekt bereit, aus der Absichtserklärung mit Hyphen Ltd. auszusteigen?

8. Wie bringt RWE die Bedrohung eines anerkannten Biodiversitäts-Hotspots und der Umwelt durch das Hyphen-Projekt mit seinen eigenen Umweltstandards und seinen internationalen Verpflichtungen in Einklang?

Vielen Dank.